



# Epidemiologisches Bulletin

1. Dezember 2006 / Nr. 48

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

## Norovirus-Gastroenteritiden haben in den letzten Wochen deutlich zugenommen – steht eine neue Winterepidemie bevor?

Empfehlungen für Hygienemaßnahmen

Diese Woche

48/2006

Seit Anfang Oktober (40. Meldewoche) hat die Norovirus-Aktivität bundesweit deutlich zugenommen. Innerhalb von drei Wochen haben sich die Zahl der Erkrankungsfälle sowie die Zahl der Ausbrüche verdreifacht. Im Zeitraum zwischen der 40. und der 43. Meldewoche ist die Zahl der wöchentlich übermittelten Erkrankungen von 378 auf 1.315 gestiegen und die Zahl der Ausbrüche hat von 17 auf 58 zugenommen (s. Abb. 1). Es ist von einer erheblichen Untererfassung der Norovirus-Gastroenteritiden auszugehen, da nicht jeder Ausbruch sowie nicht jede sporadisch auftretende Einzelerkrankung labordiagnostisch abgeklärt werden.

Norovirus-Erkrankungen treten im gesamten Jahresverlauf auf, zeigen jedoch einen ausgeprägten saisonalen Gipfel in den Herbst- und Wintermonaten. Insbesondere in Gemeinschaftseinrichtungen, wie z. B. in Krankenhäusern, Alten- und Krankenpflegeeinrichtungen, verursachen Noroviren Gastroenteritis-Ausbrüche, die ein erhebliches Ausmaß annehmen können. Die aktuelle Situation ist mit dem Beginn des Infektionsgeschehens der Winter 2002/2003 und 2004/2005 vergleichbar, in deren Verlauf sich eine epidemieartige Zunahme der Norovirus-Erkrankungen in Deutschland entwickelt hatte. Im Vergleich zu den Wintern mit relativ niedriger Aktivität (2001/2002, 2003/2004, 2005/2006) begann die Saison in beiden Wintern deutlich früher und erreichte bereits um den Jahreswechsel ihr Maximum (s. Abb. 2). Für diese besonderen Infektionsgeschehen war das vorherrschende Zirkulieren neuer Varianten des Genotyps GII.4 verantwortlich.

Inwieweit die aktuelle Situation einen ähnlichen Verlauf ankündigt, wie in den Wintern 2002/2003 und 2004/2005 beobachtet, lässt sich momentan noch nicht sicher beurteilen. Bei der Interpretation der Daten muss ein Diagnose- und Meldeverzug von 2 bis 3 Wochen berücksichtigt werden. Auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt die weitere Dynamik der Norovirus-Situation in Deutschland noch nicht eindeutig abgeschätzt werden kann, ist es sinnvoll, nochmals an die empfohlenen Maßnahmen zur Eindämmung von Norovirus-Ausbrüchen zu erinnern.

Das Robert Koch-Institut hat seit Inkrafttreten des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) mit Einführung der Meldepflicht für Norovirus-Infektionen die Möglichkeit, die Epidemiologie der Noroviren genau zu beobachten und möchte an dieser Stelle insbesondere Ärzte, Pflegepersonal und Angehörige des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ansprechen, die mit Norovirus-Ausbrüchen besonders konfrontiert sind.

Die Norovirus-Erkrankungen sind durch abrupt einsetzendes heftiges Erbrechen gekennzeichnet. Beim ersten Hinweis auf einen Norovirus-bedingten Gastroenteritis-Ausbruch sollten – ohne mikrobiologische Ergebnisse abzuwarten – unverzüglich notwendige Maßnahmen zur Verhütung weiterer Infektionen eingeleitet werden, die im RKI-Ratgeber „Noroviren“ aufgeführt und hier zur Erleichterung nochmals kurz dargestellt sind.

### Norovirus-Infektionen:

Deutliche Zunahme von Gastroenteritiden

### Schutzimpfungen:

Impfquote bei der Schuleingangsuntersuchung Deutschland 2005

### Aus dem RKI

### Meldepflichtige

### Infektionskrankheiten:

Aktuelle Statistik  
45. Woche 2006  
(Stand: 29. November 2006)

### ARE/Influenza, aviäre Influenza:

Zur aktuellen Situation

MS.A  
4496  
ZB MED

